

# 30 Jahre Labor Dr. Staber – Eine Erfolgsgeschichte

Vor 30 Jahren gründete der Wissenschaftler & Laborarzt Dr. Fritz Staber in München ein Labor. Aus kleinsten Anfängen entstand im Laufe der Zeit daraus ein überregional tätiges Laborunternehmen mit 600 Mitarbeitern, welches heute zu den 10 größten Laboranbietern Deutschlands gehört. Dr. Fritz Staber und Dr. Michael Theune erläutern eine Erfolgsgeschichte.

Dr. Jutta Jessen, Weinheim

**M&K:** *Ihr Unternehmen ist in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. Womit erklären Sie diese erfolgreiche Entwicklung?*

**Dr. Fritz Staber:** Dieses Wachstum geschah zumindest teilweise unfreiwillig. Es war auch bedingt durch die sich über dreißig Jahre hinziehende und bis heute andauernde Absenkung der Vergütung diagnostischer Leistungen. Diese Honorarpolitik hatte verheerende Auswirkungen. So gibt es z.B. in München heute nur noch zwei eigenständige Labore, während es vor 30 Jahren 16 waren.

**Was bedeuteten diese Umstellungen für das Unternehmen, wie sieht es mit personellem Nachwuchs und dessen Qualifikation aus?**

**Dr. Michael Theune:** Wir haben nicht resigniert, sondern uns den Herausforderungen der Zeit gestellt. Zirka 30

Fachärzte der Gebiete Labormedizin, Mikrobiologie, Transfusionsmedizin, Pathologie und Humangenetik versorgen zwischenzeitlich über 4.000 niedergelassene Arztpraxen und circa 80 Krankenhäuser aller Versorgungsstufen mit Untersuchungsbefunden. Zusätzlich werden betriebsmedizinische Einrichtungen, öffentliche Auftraggeber, wissenschaftliche Institute und die pharmazeutische Industrie mit einem umfassenden Spektrum an diagnostischen Leistungen versorgt. Da an den Kliniken immer weniger Laborärzte ausgebildet werden, bilden wir zunehmend unsere Laborärzte selbst aus.

**In welcher Weise hat sich das Leistungsspektrum in den letzten Jahren gewandelt, was hat sich verbessert, was hat sich verschlechtert?**

**Staber:** Ich hoffe, es wirkt nicht überheblich, aber ich kann eigentlich nicht erkennen, dass sich bei uns etwas verschlechtert hätte. Ob das bei anderen Laboren auch so ist, möchte ich nicht kommentieren. Bei uns wurden immer



Dr. Michael Theune, Facharzt für Laboratoriumsmedizin

Laborarzt Dr. med. Michael Theune sehr erfolgreich geleitet. Unterstützt wird er dabei sehr tatkräftig von den zwei Klinikexperten Frau Nicola Brunk und Herrn Frank Eggers. Zurzeit nehmen wir jeden Monat ein neues Krankenhaus unter Vertrag. Bei der Gerätestellung im Rahmen des Labormanagements arbeiten wir seit Jahren vertrauensvoll mit ausgewählten Diagnostikafirmen zusammen, wobei ich hier besonders Beckmann-Coulter als verlässlichen Partner erwähnen möchte.

**Theune:** Das Selbstverständnis der Laborgruppe ist das eines diagnostischen Dienstleisters für die direkt am Patienten tätigen Kollegen. Deswegen wird der Servicegedanke in der Staber-Gruppe sehr gepflegt. Oberstes Ziel der Laborgruppe ist Qualität. Alle Laborkategorien sind schon seit Jahren nach den hohen Standards der DIN 15189 akkreditiert. Ein wesentliches Qualitätsmerkmal sind kurze Transportwege und Schnelligkeit in der Erstellung der Untersuchungsergebnisse. Aus diesem Grunde lehnt die Laborgruppe die finanziell sicherlich kostengünstigere Strategie von zentralen Großlabors ab, sondern betreibt in Deutschland derzeit 14 Regionallabore in Schleswig-Holstein, Hamburg, Berlin-Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Bayern und Baden-Württemberg.

**Können Sie hier die Vorteile gegenüber den zentralen Großlaboren mit einigen Zahlen belegen?**

**Theune:** In den letzten fünf Jahren kam es zu einem Ausverkauf des deutschen Laborwesens an internationale Gesundheitskonzerne und internationale

## Zur Person

**Dr. Michael Theune** absolvierte sein Studium der Humanmedizin an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg und der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach seiner Arbeit in der Kreisklinik München Perlach (Bereich Innere Medizin) wechselte er 2003 in den Bereich Labormedizin zu Labor Dr. Staber & Kollegen, wo er seit 2007 als Facharzt für Laboratoriumsmedizin tätig ist.

Finanzinvestoren. Dass es dem inhabergeführten Familienunternehmen Staber gelang, in diesem Umfeld seine Eigenständigkeit zu bewahren erfüllt den Firmengründer ein klein wenig mit Stolz. Bei internationalen Finanzinvestoren hat der kurzfristige finanzielle Erfolg oberste Priorität. Das einzige Ziel ist, eine aufgekaufte Laborgruppe innerhalb weniger Jahre mit möglichst hohem Profit weiterzuverkaufen. Diese Profitmaximierung geschieht häufig auf dem Rücken der Belegschaft und der Kunden, in diesem Falle der Kliniken. Oft kommt es dabei auch zu betriebsbedingten Kündigungen. So etwas gab es in unserer Firmengeschichte noch nie. Natürlich müssen wir auch gewinnorientiert denken und handeln, aber die höchste Priorität hat der langfristige Bestand des Unternehmens und die Kundenzufriedenheit. Deswegen legen wir großen Wert auf organisches Wachstum, und hier sind wir sehr erfolgreich, d.h., unser organisches Wachstum bewegt sich seit Jahren prozentual im zweistelligen Bereich.

**Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um die Eigenständigkeit zu wahren, was war der entscheidende Erfolgsfaktor?**

**Staber:** Zu verdanken ist dies den zahlreichen Mitarbeitern, welche sich mit dem Unternehmen identifizieren, sowie dem Zusammenhalt in der Familie. Es arbeiten im Unternehmen acht Familienmitglieder, davon vier Laborärzte mit, welche sich allesamt weit überdurchschnittlich engagieren. Dieses Engagement färbt auf die anderen Mitarbeiter ab, und das macht sich schlussendlich bei der Qualität der von uns gelieferten Labordienstleistung bemerkbar. Dies wiederum führt zu einer hohen Kundenzufriedenheit, welche mit einer ausgeprägten Kundentreue belohnt wird. Die Zufriedenheit der mit uns kooperierenden Einrichtungen ist für uns wiederum die beste Empfehlung.

| www.staber-kollegen.de |

## Pathologen schließen Kooperationsvertrag

Die Förderung der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung und der in Anstellung ist ein Hauptbestandteil des Kooperationsvertrages zwischen dem Bundesverband Deutscher Pathologen (BDP) mit dem Marburger Bund (MB). Beide Verbände informieren regelmäßig über das Serviceangebot des jeweils anderen und stimmen sich in ihren Aktivitäten ab.

Der BDP übernimmt die fachgebietspezifische Beratung gemeinsamer Mitglieder, insbesondere von Ärztinnen und Ärzten in der Weiterbildung. Er stellt ihnen das Logbuch „Weiterbildung Pathologie“ sowie die aktuellen Materialien und sonstigen Serviceangebote des Verbandes zur Verfügung, die Mitglieder auch auf der Webseite abrufen können.

Der MB leistet eine tarif- und arbeitsrechtliche Beratung der Mitglieder nach den jeweiligen Satzungen seiner Landesverbände. Die Mitglieder profitieren darüber hinaus von den sonstigen Leistungen des jeweiligen MB-Landesverbandes, in dem sie Mitglied sind.

„Wir wollen unter Berücksichtigung von Aspekten der Verbundweiterbildung und der Weiterbildung im privaten Sektor konkrete Vorschläge für die Verbesserung der Weiterbildungssituation junger Assistenzärzte im ambulanten und stationären Bereich erarbeiten“, so Prof. Dr. med. Werner Schlake, Präsident des BDP. Wegen der zentralen Rolle der Pathologie insbesondere in der Tumordiagnostik und Qualitätssicherung gehört die Weiterbildung zum Pathologen mit sechs Jahren zu den längsten in der Medizin.

Dass die Pathologie ein interessantes Fachgebiet ist und insbesondere für junge Mediziner reizvoll sein kann, steht für Prof. Schlake außer Frage: „Gerade im Bereich der Diagnostik von Krebserkrankungen ist die Pathologie nah am Menschen.“ Die Pathologie als Querschnittsfach übernehme zudem eine Brückenfunktion zwischen Grundlagenforschung und praktisch klinischer Anwendung.

| www.pathologie.de |

## Gentests bei Brustkrebs

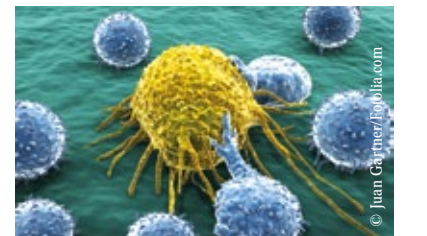
Ende März wurde von der der Westdeutschen Studiengruppe (WSG) der Start einer klinischen Studie an 12 Brustzentren in Rheinland und in Hamburg angekündigt. In der Studie soll Patientinnen mithilfe eines Gentests überflüssige Chemotherapie erspart werden. Der Test wird in den USA durchgeführt; seine Kosten betragen 3000,- € pro Analyse, die die AOK in der Studie tragen werde. Der Test sei Neuland in Deutschland, so die Pressemitteilung.

Tatsächlich sind Gentests für Mammatome in Deutschland keineswegs Neuland, es gibt sie seit einigen Jahren von verschiedenen Anbietern, und die derzeitigen Leitlinien listen ihren Einsatz als eine diagnostische Option.

Seit letztem Jahr bieten mehrere pathologische Institute in Deutschland und der Schweiz den Gensignatur-Test „EndoPredict“ an. Der neue Test wurde von einem Konsortium deutscher und österreichischer Forscher entwickelt und identifiziert die Brustkrebspatientinnen, die für einen optimalen Behandlungserfolg keine Chemotherapie benötigen. „Dies ist ein wichtiger Schritt bei der Erweiterung des Diagnostikspektrums der Pathologischen Institute in Deutschland“, so Prof. Dr. Werner Schlake, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Pathologen. Er führt weiterhin aus: „Wichtig ist, dass der Test in der Pathologie bzw. Klinik erfolgen kann, in der die Patientinnen behandelt werden. Damit wird ein zeitnahe

Informationsaustausch mit dem behandelnden Arzt sichergestellt.“

„Für diesen Test wurde in zwei internationalen Studien wissenschaftlich überzeugend gezeigt, dass er wichtige diagnostische Informationen zur Verbesserung der Therapieentscheidung für die einzelne Patientin liefert“, ergänzt Prof. Dr. Manfred Dietel, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Pathologie. Er fügt an: „Ferner erfolgten zur Sicherstellung der Qualität der Analysen dezentrale Qualitätskontrollen in den betreffenden Instituten.“



Dietel und Schlake unterstützen für die deutsche Pathologie ausdrücklich, dass das Potential der Gensignatur-Tests in klinischen Studien weiter getestet wird. Verwunderlich sei eigentlich nur, dass in Deutschland neue Studien aufgelegt werden, bei denen die Analysen im außereuropäischen Ausland durchgeführt werden müssen, obwohl die deutsche Pathologie diese Diagnostik schon heute qualitätskontrolliert und wesentlich kostengünstiger anbietet.

| www.pathologie.de |

## Brustkrebstherapie: Medizinische Leitlinien vor dem Umbruch

Durch den Einsatz von Multi-Gentests lässt sich eine überflüssige Chemotherapie in vielen Fällen vermeiden.

Peter Pachmann, Bayreuth

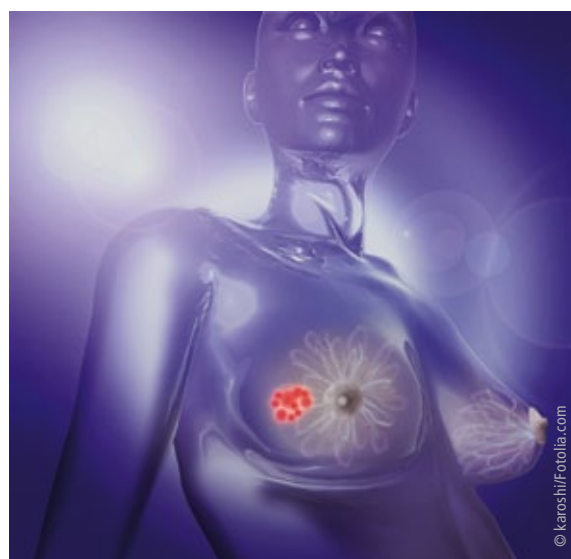
Kaum ein Experte zweifelt mehr daran: Gentests werden sich als wichtige Ratgeber bei der Therapie-Entscheidung in der Behandlung von Brustkrebs durchsetzen. Denn offensichtlich muss sich eine beträchtliche Zahl der Brustkrebs-Patientinnen nach wie vor Chemotherapien unterziehen, die keinen gesundheitlichen Nutzen für sie haben. Ein Blick ins Tumorgen wäre hier gerade in frühen Krebsstadien deutlich aufschlussreicher als ein Pathologie-Befund: In jedem dritten Fall lässt sich durch den Einsatz von Multi-Gentests die Therapie-Entscheidung rechtzeitig korrigieren.

Folglich sind in den USA daher bereits zwei solcher Test, die die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Chemotherapie bestimmen können, verfügbar: Ein Test mit 21 Genen (Oncotype DX,

Genomic Health) sowie einer mit 70 Genen (Mammaprint, Agendia). Oncotype prüft mittels RT-PCR das Erbgut auf RNAs von fünf Proliferationsgenen, zwei Faktoren für Gefäßinvasion, zwei Wachstumsfaktoren, vier Hormonrezeptoren und drei anderer Genprodukte. Ein niedriger „Oncotype-Recurrence Score“ ist dabei gleichbedeutend mit guten Aussichten für die Patientin sowie der Möglichkeit, auf eine Chemotherapie verzichten zu können. Beide Tests sind in den USA in die entsprechenden medizinischen Leitlinien übernommen worden. In Deutschland dagegen verhielt sich die Schulmedizin trotz der bedeutsamen Erkenntnisgewinne, die ein Gentest für die Diagnostik bei Brustkrebs verspricht, in dieser Frage bislang zögerlich.

Doch bei der Neufassung der S3-Leitlinien der DGGG und der DKG Mitte dieses Jahres dürften die Gentests nach Expertenmeinung nun Berücksichtigung finden. „Dies ist ein wichtiger Schritt in

der Krebsdiagnostik, der uns dem Ziel einer personalisierten Krebstherapie näher bringt. Die Leitlinien bedürfen in diesem Punkt einer zeitgemäßen Anpassung, denn die Einzigartigkeit jedes Individuums und seiner Krebserkrankung erfordert einen individuell auf den Patienten zugeschnittenen Therapie-Ansatz“, so PD Dr. Katharina Pachmann, Onkologin am Uniklini-



kum Jena. Auch wenn die Gentests noch nicht den strengsten Validierungsmaßstäben genügen, sprachen sich unlängst sowohl US-amerikanische

Spezialisten der ASCO und NCCN sowie weitere hochrangige gynäkologische Onkologen, unter anderem auf der St. Galler Brustkrebskonferenz, für den Einsatz der Tests in der Krebsdiagnostik aus.

Unerlässlich für den dauerhaften Erfolg einer personalisierten Krebstherapie gemäß aktualisierter Leitlinien bleibt aber auch die Kontrolle der Wirksamkeit einer Therapie während ihres Verlaufs. Moderne Verfahren wie maintrac sind hierbei in der Lage, die Wirksamkeit der eingesetzten Medikamente während der Behandlung zuverlässig zu überwachen. Zudem ist es mit dem unter Leitung von PD Dr. Katharina Pachmann entwickelten Verfahren möglich, bereits vor Beginn der Behandlung das wahrscheinlich wirksamste Medikament für eine Therapie im Labor zu bestimmen. Anhand der präzisen Bestimmung der Anzahl von ausgeschwemmten Tumorzellen im Patientenblut kann mit maintrac innerhalb weniger Tage völlig nebenwirkungsfrei und zuverlässig getestet werden, ob die eingesetzten Therapie-maßnahmen Wirkung zeigen. Der Patient erhält damit Gewissheit und bleibt von den Strapazen sowie den Enttäuschungen vergeblicher Therapieversuche verschont.

| www.simfo.de |

**KLINISCHE CHEMIE**

**BECKMAN COULTER**

**Ihr PLUS im Labor**

**AU5800**

Das rechnet sich garantiert auch in Ihrem Labor!

- + FLEXIBEL
- + SCHNELL
- + ROBUST
- + KOSTEN-EFFIZIENT

= Die Erfolgsformel für Ihr Labor!

**AU5800 Das Analysensystem für die klinische Chemie**

- + **Flexible Lösungen für Ihr Labor** - Passgenau durch verschiedene Konfigurationen mit bis zu 4 photometrischen Modulen.
- + **Ultra-Hochdurchsatz** - Maximaler Durchsatz auf minimalem Raum: 9.800 Tests/Stunde auf nur 9,1m².
- + **Robuste AU-Technologie** - Bewährte Technik mit geringem Wartungsaufwand: Nicht mehr als 3 Schritte, in weniger als 60 Sekunden, ohne Werkzeug.
- + **Kosteneffizientes Analysensystem** - Hochdurchsatzanalytik auch in Spitzenzeiten reduziert Hardwarekosten und Personalbindung.

Beckman Coulter GmbH  
Europark Fichtenhain B 13, 47807 Krefeld  
www.beckmancoulter.de

Besuchen Sie uns bei Facebook:  
www.facebook.com/BeckmanCoulterGmbH